

Werte, Verantwortung und Hoffnung gegen die Krise

DEBATTE Fünf Experten diskutierten Ursachen und Folgen der aktuellen Entwicklung.

VON LOUISA KNOBLOCH, MZ

REGENSBURG. „Wir sind in einer sehr schweren Krise, die durch die Geldpolitik der Notenbanken produziert worden ist“, fasste Prof. Dr. Starbatty die Situation zusammen. Der Vorsitzende der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft war einer von fünf Experten, die am Mittwochabend über politische und wirtschaftliche Implikationen der Finanzkrise diskutierten.

Rund 90 Besucher kamen zur Veranstaltung des Bundes Katholischer Unternehmer (BKU) und der Wirtschaftsjunioren Regensburg (WJ). Mit Starbatty debattierten der Regensburger Bürgermeister Gerhard Weber sowie Bundestagsabgeordneter und Stadtrat Horst Meierhofer (FDP). Als Vertreter der Wirtschaft saßen Michael Rhode, Geschäftsführer der Maschinenfabrik Reinhausen, und Ferdinand Schmack, Geschäftsleiter Aufwind Schmack Neue Energien, auf dem Po-

dium. Unter Leitung von Wirtschafts-junior Christian Omonsky ging es um die Bedeutung von Werten für die Unternehmensführung, die Reichweite von Verantwortung und die Krisenfestigkeit von Hoffnung.

„Subventionierte Verschwendung“

„Das 100-Milliarden-Konjunkturpaket ist was zur Beruhigung der Nerven“, sagte Starbatty. Davon profitiere nur ein begrenzter Bereich, vor allem die Bauindustrie. Bürgermeister Weber vertrat dagegen die Ansicht, den psychologischen Wert des Konjunkturpaketes könne man „gar nicht hoch genug einschätzen“. Starbatty sprach sich klar gegen weitere Konjunkturprogramme aus, die Abwrackprämie hält er für „eine Subventionierung von Verschwendung“. Auch Meierhofer äußerte sich kritisch: Politiker glaubten, mit kurzfristigen Aktionen wie der Abwrackprämie Vertrauen zu schaffen, verschoben die Probleme aber nur in die Zukunft.

Irgendwann werde es wirtschaftlich wieder bergauf gehen, sagte Starbatty. „Wichtig ist jetzt, dass die Unternehmen die Durststrecke überstehen.“

Weber kritisierte, dass im Bereich Wirtschaft zu wenig über Werte diskutiert worden sei: „Der Fehler der Politik in der Krise war, dass sie zu lange den Entwicklungen zugeschaut hat. Die Regeln, die jetzt gesetzt werden, hätten vor zehn bis 20 Jahren durchgesetzt werden müssen.“ Rhode hielt dagegen: „Den Wertekanon der Sozialen Marktwirtschaft gibt es seit 1946 – wir müssen nur schaffen, das zu leben.“

Bildung als Weg der Zukunft

Immerhin herrsche in Deutschland – anders als in Frankreich – noch Ruhe in der Bevölkerung. „Die Leute sind zwar besorgt um Arbeitsplätze oder Ersparnisse, aber sie sind nicht ängstlich oder panisch“, sagte Weber. Darin sieht er einen Ausdruck von Vertrauen in die politisch Agierenden. Schmack attestiert den Bürgern „emotionale Intelligenz“; sie vertrauten auf Immobilien als beständigen Wert. Für die Zukunft setzten die Teilnehmer auf Bildung: „Als Hochtechnologiestandort können wir nur mit bestausgebildeten Fachkräften arbeiten“, so Weber. Und Schmack ergänzte: „Längerfristig ist Bildung der einzige Schlüssel.“